

Vorbemerkung:

Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen!

Da Alexander glaubte, König Porus sei tot, befahl er, den Leichnam zu berauben. Und schon liefen Leute zusammen, um ihm den Panzer ( *lorica,-ae* ) und sein Gewand abzunehmen: da begann der Elefant seinen Herrn zu schützen und diejenigen, welche ihn beraubten, anzugreifen, den Körper des Königs aufzuheben und ihn wieder auf seinen Rücken zu legen. Also überschüttete man das Tier von allen Seiten mit Wurfgeschossen, und als es tot war, legte man Porus auf einen Wagen.

Als aber Alexander sah, daß er die Augen aufschlug, sprach er, nicht voll Haß, sondern voll Mitleid: "Welche Verblendung hat dich dazu gebracht, das Kriegsglück zu versuchen, wo dir doch der Ruhm meiner Taten bekannt war und wo doch dein Bruder dir ein naheliegendes Beispiel meiner Milde solchen gegenüber bot, die sich unterworfen haben?" Darauf sagte Porus: "Da du mich fragst, werde ich dir mit dem Freimut antworten, den du beim Fragen gezeigt hast: Ich glaubte, niemand sei stärker als ich. Denn meine Stärke kannte ich, hingegen hatte ich deine noch nicht erprobt. Daß du der Überlegene bist, hat erst der Ausgang des Krieges erwiesen."

Auf die weitere Frage, was seiner Meinung nach der Sieger nun beschließen müsse, antwortete er: "Was dir der heutige Tag nahelegt, durch den du erfahren hast, wie hinfällig das Glück ist!" Mit dieser Mahnung erreichte er viel mehr, als wenn er sich auf Bitten verlegt hätte. Denn Alexander ließ den Verletzten nicht anders pflegen, als wenn er für ihn selber gekämpft hätte. Und als Porus wider aller Erwarten zu Kräften gekommen war, nahm er ihn unter seine Freunde auf, und bald schenkte er ihm ein noch größeres Königreich, als er vorher besessen hatte. Denn kein Wesenszug war an Alexander so unverbrüchlich und beständig wie die Bewunderung wahren Heldenmutes.